Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 21. Juni 1879. Nr. 283

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Eine inhaltschwere Kunde ist vom Kap eingetroffen. Prinz Louis Napoleon ist im Zulukriege bei einer Rekognoszirung gefallen. Die bezüglichen Depeschen lauten:

London, 19. Juni. Offizielle Nachrichten vom Kap melden den Tod des Prinzen Louis Napoleon. Die Leiche desselben ist aufgefunden worden. Lord Sydney hat sich nach Chiselhurst begeben, um die Kaiserin von dem Todesfalle zu benachrichtigen.

London, 20. Juni, Morgens. Weitere Nachrichten vom Kap, den 3. d., melden über den Tod des Prinzen Louis Napoleon, der Prinz sei, als er sich mit einigen Offizieren auf eine Rekognoszierung begeben hatte und mit denselben vom Pferde gestiegen sei, von den Zulus überrascht und getödtet worden; ebenso sei ein Theil der Soldaten getödtet worden, während andere entkamen.

London, 20. Juni, früh. Im Unterhause theilte der Kriegsminister Stanley den Tod des Prinzen Louis Napoleon mit und gab dem Bedauern über den herben Verlust, den die Kaiserin Eugenie erlitten, Ausdruck. Bezüglich der Thatsache selbst theilte der Minister mit, daß der Prinz die Rekognoszirung auf den Befehl des englischen Vizegeneralquartiermeisters unternommen habe. Die Leiche, welche von 17 Assegais durchbohrt gefunden wurde, wird unter Eskorte nach England gebracht werden.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Ein tragischer Abschluß für ein Leben, das unter so glänzenden Vorzeichen begann! Menschliches Mitgefühl wird heute über jeden Unterschied von Nationen und Parteien hinaus dem Falle des unglücklichen jungen Mannes einen Blick der Trauer weihen. Eine Zukunft voll von unbestimmten Erwartungen, von Hoffnungen und kühnen Abenteuern und wie Niemand zweifeln konnte, auch voll von bitteren Enttäuschungen, lag vor dem Sohne des dritten Napoleons. Das Schicksal einer großen Partei und theilweise eines mächtigen Staates schien an seine Person geknüpft. Nun ist der Träger von soviel Hoffnungen und Befürchtungen von den Messern einer Schaar von Wilden in einem entlegenen Winkel Afrikas gefallen. Nach Wochen erst erfährt man die Nachricht. Der Tag des Todes ist noch nicht einmal festgestellt. Wohl wird man sich nach solchem Ausgang heute noch mehr als vorher fragen: was hatte der napoleonische Prinz in Afrika zu suchen: — que diable allait-il faire dans cette galère — wie konnte er einem solchen Kampf, der gegen Wilde, mehr ein gegenseitiges Gemetzel denn als ein Krieg geführt wurde, sich anschließen, auf einer so unsicheren Grundlage, wie sie die englische Armee in jenen Gegenden nach allen Berichten bildet? Wir müssen die näheren Details über den traurigen Vorgang selbst abwarten — aber die wenigen Züge, welche der Telegraph uns überliefert, lassen nur allzu viel Zweifel übrig, sowohl an der Klugheit der Führer, als an der Zuverlässigkeit und Ausdauer der Soldaten, die so glücklich waren zu entkommen, während Prinz Louis Napoleon den Wilden zum schrecklichen Opfer fiel.

Ueber den Einfluß, welchen der Tod des Prinzen Louis Napoleon auf die französischen Zustände haben wird, ist es unmöglich, sich im ersten Augenblick ein genaues Bild zu machen. Jedermann wird fühlen, daß eine schwerwiegende Thatsache vorliegt, aber wie sie auf die Dauer wirken wird, das ist noch ein ungelöstes Problem. Zunächst sieht die Republik sich von ihrem gefährlichsten Gegner, einem Prätendenten befreit, der über eine stets schlagfertige, weit verbreitete und rücksichtslose Partei innerhalb des Parlamentes, des Heeres, des öffentlichen Dienstes und der gesammten Bevölkerung verfügte, eine Partei, die namentlich auch in den ultramontanen Strebungen und Kreisen eine mächtige Stütze hatte. Alles das ist mit einem Striche hinweggewischt. Eine ganz neue Situation thut sich auf — Prinz Jerome Napoleon (Plon-Plon), das jetzige Haupt des Hauses Bonaparte — genießt weder in der Bevölkerung im Allgemeinen noch in der seitherigen bonapartistischen Partei im Besonderen irgend Sympathien. Er hat stets demokratische und antiklerikale Gesinnungen zur Schau getragen und sich den Beinamen des „rothen Prinzen" erworben. Mit der Kaiserin Eugenie und Rouher stand er im offensten Gegensatz. Er bewohnt jetzt mit seinen Söhnen Paris, während seine Gattin mit der Tochter in einem Schlosse in Piemont sich aufhält. Die bonapartistische Partei erscheint durch den Tod des Prinzen Louis Napoleon gesprengt und führerlos. Während in den letzten Tagen die Frechheit des bonapartistischen Klopffechters Paul de Cassagnac und seiner Helfershelfer im Versailler Abgeordnetenhause ihre Orgien beging, war die Nachricht von dem Falle des Hauptes und der Hoffnung der bonapartistischen Partei schon unterwegs und schwamm wahrscheinlich schon die Leiche des unglücklichen jungen Mannes auf dem zur Ueberführung bestimmten Schiff der englischen Küste zu! Welche schneidende Gegensätze! Und in dem gleichen Moment bereitet sich das republikanische Frankreich vor, die Tragfähigkeit seiner neuen Einrichtungen durch die Verlegung der Regierung nach Paris zu verherrlichen — und zu prüfen. Der Tod des Prinzen Louis Napoleon und dieser Vorgang werden fast in gleichem Augenblick in merkwürdigem Zusammentreffen in Europa kund.

— Prinz Napoleon Eugen Ludwig Johann Joseph wurde am 16. März 1856 in den Tuilerien geboren und war seit dem am 9. Januar 1873 zu Chiselhurst erfolgten Tode seines Vaters das Haupt der napoleonischen Dynastie, wie er denn auch nach erlangter Großjährigkeit — nach dem napoleonischen Hausgesetze trat dieselbe mit dem vollendeten 18. Lebensjahre am 16. März 1874 ein — von der imperialistischen Partei feierlichst als Napoleon IV. zu ihrem Chef und zum Prätendenten erklärt wurde. Als präsumtiver Erbe des französischen Thrones erhielt der kaiserliche Prinz eine sehr sorgfältige Erziehung. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ließ Napoleon III. es sich angelegen sein, die nicht bloß bei der Nation, sondern auch in der Armee stark abgeblaßte napoleonische Legende nach Kräften aufzufrischen und nahm den damals vierzehnjährigen prince impérial mit sich ins Hauptquartier, wo er bei Saarbrücken am 2. August 1870 eine Mitrailleuse abfeuerte und laut einem Telegramm, welches Napoleon III. an die Kaiserin Eugenie richtete, auf dem Kampfterrain feindliche Kugeln aufhob. Der jähe Verlauf der kriegerischen Ereignisse ließ den kaiserlichen Prinzen damals keine weiteren kriegerischen Lorbern sammeln; er flüchtete mit seinem Vater von Metz nach Chalons. Nachdem Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan am 2. September als Kriegsgefangener nach Wilhelmshöhe gebracht worden war, trat der kaiserliche Prinz am 3. September nach Belgien über. An demselben Tage gestand Palikao im gesetzgebenden Körper das Unglück von Sedan vollständig ein, worauf Jules Favre die Absetzung des Kaisers und seiner Dynastie beantragte. Als dieser Antrag am nächsten Tage zur Berathung gelangen sollte und mit zwei anderen Anträgen, welche einerseits Palikao, andererseits Thiers gestellt hatte, an die Abtheilungen verwiesen wurde, wurde das Sitzungsgebäude von der Volksmenge in Beschlag genommen, welche stürmisch die Absetzung verlangte. Thatsächlich ist der von Jules Favre gestellte Antrag damals nicht erledigt worden; vielmehr konstituirte sich die „provisorische Regierung der nationalen Vertheidigung" ohne Weiteres und die napoleonische Dynastie galt als thatsächlich abgesetzt. Die kaiserliche Familie nahm ihre Residenz in Chiselhurst; der kaiserliche Prinz trat nach dem Tode seines Vaters in die Artillerieschule von Woolwich ein, woselbst er auch die Offiziersprüfung mit Erfolg bestand. Eh gelang ihm damals aber nicht, in der englischen Armee ein Patent zu erhalten. In den le ten Jahren hielt er sich abwechselnd in Engl...d und in dem seiner Familie gehörenden Schlosse Arenenberg im Kanton Thurgau auf. Ehe der kaiserliche Prinz nach dem Zulukriegsschauplatz abging, machte er noch viel durch das Heirathsprojekt von sich reden, welches seinen Namen mit demjenigen der Prinzessin Thyra, der jüngsten Tochter des Königs von Dänemark, verknüpfte. Dieser Plan zerschlug sich bekanntlich, und die Prinzessin Thyra reichte dem Prinzen Ernst August von Hannover, dem Herzog von Cumberland, die Hand zur Ehe. Als Ausgangs Februar d. J. nach der schweren Niederlage, welche die Engländer im Zulukriege am Tugelaflusse erlitten hatten, Verstärkungen aus England abgesandt wurden, schloß sich der kaiserliche Prinz denselben, ohne eine bestimmte militärische Stellung zu bekleiden, an. Damals richtete derselbe ein Schreiben an den Chef der imperialistischen Partei in Frankreich, worin er Herrn Rouher mittheilte, daß er an den Operationen der Engländer gegen die Zulus theilnehmen werde. Er fügte hinzu, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein; er rechne darauf, daß während seiner Abwesenheit die Anhänger der kaiserlichen Sache vereint bleiben und sich auch fernerhin dem Lande als eine Partei zeigen würden, welche, treu ihren Grundsätzen, immer beseelt bleibe von glühendem Patriotismus. Ein tragisches Schicksal wollte, daß der Sohn Napoleon's III. fern von der Heimath, fern von dem Mutterhause den Tod auf dem Felde der Ehre fand, aber nicht im Kampfe gegen die Feinde Frankreichs, sondern im Kriegsdienste Englands gegen eine wilde Barbarenhorde.

— Die gestrige Sitzung der französischen Nationalversammlung hat den angekündigten Verlauf genommen. Mit überwältigender Majorität — 549 gegen 262 Stimmen — hat der Kongreß dem Antrage der Regierung zugestimmt, den Artikel 9 der Verfassung aufzuheben, welcher Versailles zum Sitze der exekutiven Gewalt und der Kammern bestimmt. Dem Antrage des Berichterstatters Jules Simon gemäß ist dieser Beschluß mit dem Zusatze gefaßt worden, die Rückverlegung der Kammern nach Paris sei nothwendig, um dem Lande die Hauptstadt wiederzugeben. Der Kongreß hat demnächst seine Aufgabe für beendet erklärt und sich aufgelöst. Bis die nöthigen Vorbereitungen und Einrichtungen getroffen sind, werden die Kammern selbstredend in Versailles weiter tagen; auch steht noch nicht in endgültiger Weise fest, wo eine in Zukunft einzuberufende National-Versammlung ihre Sitzungen halten wird. Die Nachricht vom Tode des Prinzen Ludwig Napoleon war in der gestrigen Sitzung des Kongresses noch nicht bekannt.

— Se. Majestät der König hat, wie berichtet wird, auf den Antrag des Staatsministeriums genehmigt, daß die in der Nachbarschaft des gräflich Raczynski'schen Palais auf dem Königsplatz gelegenen fiskalischen Grundstücke, welche das Reich sammt dem Palais für ein Reichstagsgebäude zu erwerben wünscht, dem Reiche unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Ausland.

Paris, 18. Juni. Heute früh hatten die Minister Leroyer und Lepere im Justizministerium mit den Präsidenten der vier republikanischen Gruppen des Abgeordnetenhauses und der drei republikanischen Gruppen des Senats eine Konferenz, in welcher ein vollkommenes Einvernehmen über den der morgigen Kongreßsitzung zu gebenden Gang erzielt wurde. Man kam überein, die Verhandlung nach Möglichkeit abzukürzen und streng auf die Abschaffung des Art. 9 der Verfassung zu beschränken. Sollte aus den Reihen der Rechten ein diesem Gegenstande fremder Antrag eingebracht werden, so würde man ihn durch die Stellung der Vorfrage beseitigen. Die Minister haben sich anheischig gemacht, binnen zwei Tagen, nachdem der Kongreß die Aufhebung des Art. 9 beschlossen haben wird, den Gesetzentwurf, betr. die Verlegung der Regierung und der Kammern nach Paris, in beiden Häusern einzubringen. Louis Blanc äußerte den Wunsch, die Rückkehr nach Paris durch den Kongreß selbst verfügt zu sehen, damit dieselbe nicht noch einmal den Wechselfällen einer Debatte in der Kammer und im Senat ausgesetzt werde; er stand aber mit dieser Ansicht ganz allein. Desgleichen fanden im Laufe des Tages Berathungen zwischen den Präsidenten Martel und Gambetta, sowie Versammlungen der einzelnen Fraktionen der Linken statt, sämmtlich zu dem Behufe, das morgige Verfahren nach Thunlichkeit zu vereinfachen.

Provinzielles.

Stettin, 21. Juni. Ein Pfandleiher, welcher der im Pfand- und Leih-Reglement vorgeschriebenen Zinsbeschränkung zuwiderhandelnd, das Darlehn sich höher verzinsen läßt, unter der Vorspiegelung, daß der von ihm berechnete Zinsfuß der vorschriftsmäßige sei, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 23. Mai 1879 nicht wegen Betruges, sondern nur wegen Uebertretung gegen die Bestimmungen des § 148 Nr. 8 der Reichs-Gewerbeordnung, betreffend die Ueberschreitung der obrigkeitlich vorgeschriebenen Taxen beim Gewerbebetriebe, und des § 360 des Str.-G.-B., betreffend die Zuwiderhandlung gegen das Pfandleih-Reglement, zu bestrafen.

— Im Hinblick auf die Unzuträglichkeiten, zu welchen die Versendung von Spirituosen, flüssigem Lack und Firniß in nicht besonders verpackten Blechgefäßen geführt hat, namentlich auf die Gefahr, welche bei Beschädigung derartiger Sendungen in Betracht der Feuergefährlichkeit der genannten Flüssigkeiten auch für andere Postsendungen, ganze Postladungen, Postwagen, Niederlager-Räume u. s. w. eintritt, sollen laut einer am 4. d. M. ergangenen Verfügung des Generalpostamts nicht besonders verpackte Blechgefäße mit Spirituosen, flüssigem Lack und Firniß von der Postbeförderung fortan ausgeschlossen sein. Nur wenn die Blechgefäße mit Flüssigkeiten der bezeichneten Art noch in haltbare Kübel, Kisten oder Körbe fest verpackt sind, bleibt deren Versendung mit der Post bis auf Weiteres gestattet.

— Unter die Strafbestimmungen der Feldpolizei-Ordnung gegen die Entwendung von auf den Aeckern befindlichen Feldfrüchten oder anderen Bodenerzeugnissen fällt, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 21. Mai 1879, nicht die Entwendung von Saatfrüchten.

— Wie wir hören, wird Herr Professor Schradieck den Mitgliedern des Patriotischen Krieger-Vereins am Montag Abend in Wolff's Saal Vorstellung geben. Wir machen dieselben auf die außerordentlichen Leistungen und interessanten Vorträge dieses gediegenen Künstlers aufmerksam, da es ja auch durch die Bemühungen des Vorstandes einem Jeden ermöglicht ist, diese Vorstellung zu besuchen, indem der Eintrittspreis für Erwachsene auf 25 Pfg. festgesetzt ist und deren Kinder freien Eintritt haben.

Elysium-Theater.

19. Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiele des Frl. Auguste Flössel vom Stadt-Theater zu Hamburg, des Frl. Charlotte Kelly vom kais. subv. Thater zu Straßburg und des Herrn Carl Mittell vom Thalia-Theater zu Hamburg: „Die alten Junggesellen", Charakterbild in 5 Akten von Victorien Sardou.

Die Demi-Monde-Dichterei hat schon wieder ein Früchtchen gezeitigt, das in jeder Beziehung seinen sotadischen Vorgängern gleicht. Es ist uns nicht erspart geblieben, dasselbe servirt zu erhalten und zwar in so süßer äußerer Zubereitung, daß nach Vorübergang des momentanen Gaumenkitzels der bittere Kern um so abscheulicher schmeckt und seine Wirkung um so nachhaltiger ausübt. Wir stehen nicht an, „Die alten Junggesellen" als eine Dichtung zu bezeichnen, an der man wohl aufs Neue die Fertigkeit und Kunst, mit der Sardou sein Handwerk zu üben versteht, erkennen kann, aus der aber wieder die fatalen „odeurs de Paris" so stark herausriechen, daß es uns fast unglaublich erscheinen will, wie dieselben nicht schon die Geruchsnerven unserer Herren Censoren derart beleidigt haben, daß diese im Interesse des Gesundheitszustandes unserer Stadt zur Desinfizirung des fatalen Duftes ein Verbrennen oder Fortschaffen des corpus delicti angeordnet haben. Früher war man hierin empfindlicher und, wie die aus der laxeren Handhabung der Censur entsprungenen Folgen jetzt erkennen lassen, auch wohl mit Recht. Was ist Augier gegen Sardou!! Dort leuchtet aus der Sittenmalerei doch das ideale Streben nach Schönheit und Wahrheit entgegen, hier haben wir es aber nur immer und immer mit einer Poesie des Sinnenkitzels und einer literarischen Industrie zu thun, die, auf den banalen und trivialen Geschmack eines großen Publikums rechnend, eine Spekulation auf dessen Geldbeutel unternimmt. Wie wohlthuend würde hier die Einführung eines Eingangszolles z. B. auf französische Dichtungen wirken! Wie würden unsere Vaterlands-Dichter sich zur Arbeit begeistern! Doch der Geist kennt keine Grenzen, er waltet ungebunden und leuchtet nicht für Einen, sondern für Alle im All. Aber mit etwas mehr Vorsicht ließe sich doch vorgehen, zumal der Kunstgeschmack auch bei uns bereits so abgestumpft ist, daß zur Stärkung seiner geschwächten Nerven eine heilsame Remedur der Nahrung nothwendig wäre. Doch zu der Sardou'schen Dichtung, die wir nur in einzelnen Theilen unter unser kritisches Mikroskop nehmen wollen! Woraus besteht die Handlung, hat sie überhaupt Handlung? Die Antwort lautet: Wenn man ein Konglomerat von Nichts Handlung nennen will, dann ja, thut man das aber nicht, so findet sich nur im letzten Akt eine Szene vor, die einer Handlung ähnlich sieht, alles Andere ist Situations-Malerei, die überall

angebracht ist und nur zum Stück gehört, weil dies irgend Etwas von alten Junggesellen erzählen will. Die erwähnte kleine Handlung hängt, wie das bei Sardou kaum anders denkbar ist, natürlich von einem Briefe ab, der im vierten Akt gefunden wird und im fünften Vater und Sohn vereinigt. In den voraufgegangenen drei Akten war hiervon nichts zu riechen, man hörte und sah nur drei Roué's, die sich bei drei verheiratheten Frauen häuslich einzurichten denken und dabei noch einige andere theure Liebhabereien betreiben. Der Eine von ihnen findet bei seinem Vorhaben einen jungen Mann sehr unbequem und wird von diesem beobachtet, verfolgt und schließlich zum Duell gefordert. Das ist nun natürlich Vater und Sohn, die sich gegenseitig nicht kennen. Natürlich kennen sie sich nicht, denn der Vater ist ja Junggeselle und war nie verheirathet! Die drei erwähnten Frauen gehen mehr und minder auf die Absichten ihrer drei Junggesellen-Anbeter ein, dagegen behandeln sie fortan ihre angetrauten Gatten en canaille, bis die Furcht vor exemplarischer Strafe oder sonstigen Folgen, die ihre entdeckte Unvorsichtigkeit ihnen eintragen könnte, sie wieder pater peccavi rufen läßt. Dazwischen kommt noch so eine lebendige Junggesellen-Liebhaberei vor, ein unschuldiges Fischermädchen, das an Unverschämtheit jede Dirne übertrifft. So und in ähnlicher Weise sieht das Stück aus, das zum dritten Male im „Elysium-Theater" gespielt wurde und ein recht zahlreiches, sich besonders aus Damen rekrutirendes Publikum aufzuweisen hatte. Ein guter Griff kann das Stück sicher nicht genannt werden, ein großer Theil des Publikums, das auf Elysium zu verkehren pflegt, möchte doch auf derartige Genüsse bald verzichten. Ein Belag für den feinen Geschmack unserer Theater-Besucher!

Die Aufführung selbst ließ nichts zu wünschen übrig, im Gegentheil, sie wies einige Leistungen von besonderer Kunstfertigkeit auf. Wahrhaft vorzüglich spielte Herr Mittell den Herrn von Mortemer. Ebenso brav führten die Herren Brümmer und Guthery ihre Parte als Herr von Hautya und Herr von Beaucourtois durch. Auch Herr Mejo spielte den Herrn von Chavières vortrefflich. Von den Damen imponirten wieder Frl. Flössel als Antoinette und auch Frl. v. Savary als Clemence. Dagegen ließ Frl. Kelly als Rebecca sehr viel zu wünschen übrig. Auch Herr Herzer kam uns in der kleinen Rolle des Herrn v. Troënes nicht sehr gewandt vor. Frl. Lilli Farchow (Louise) und Herr Albert Hankam (Herr du Bourg) konnten mehr befriedigen.

H. v. R.

Vermischtes.

Berlin. Ein Mord, der gestern Abend in der Nostizstraße verübt sein sollte, hatte in dieser, so wie in den angrenzenden Straßen eine gewisse Aufregung zur Folge. Die in dem Hause Nostizstraße 29 eine Treppe hoch wohnende unverehelichte Louise Schulz war in den Nachmittagsstunden mit ihrem Bräutigam, vermuthlich aus Eifersucht, in Streit gerathen, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Der Bräutigam, ein Schlossergeselle Max Bauer, ein zu Excessen geneigter Mensch, der wegen einer Mißhandlung bis Freitag in Plötzensee internirt war und demnächst eine 2½jährige Zuchthausstrafe wegen Majestätsbeleidigung zu verbüßen hat, ergriff, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, bei dem Zank plötzlich eine Petroleumlampe, zerschlug diese ebenso, wie einen großen Topf, auf den Kopf des jungen Mädchens und stieß sie dann, indem er sie bei den Haaren faßte, mit dem Hinterkopf mehrere Mal auf die scharfe Ecke der Maschinenkante, so daß sie eine 2½ Zoll lange, bis auf den Schädel gehende Wunde erhielt und bewußtlos zu Boden fiel. Auf den Lärm eilten mehrere Hausbewohner herbei und der rohe Mensch ergriff nun die Flucht. Nach längerer Verfolgung und verzweifelter Gegenwehr wurde er in der Mariendorferstraße ergriffen und nach der Revierwache gebracht. Die Schulz wurde, nachdem ein hinzugerufener Arzt noch ganz schwache Lebenszeichen konstatirt hatte, nach Anlegung eines Nothverbandes zur Charité befördert.

— Von dem Kammersänger v. Witt, früher in Schwerin, der kürzlich in Frankfurt ein Gastspiel mit glänzendem Erfolge absolvirt hat und wenn wir nicht irren, auch engagirt ist, erzählt der Frankfurter „Gener.-Anz." das ganz hübsche Histörchen unter dem Titel „Vom Lieutenant zum Kammersänger":

„An einem der letzten Oktoberabende des Jahres 1863 hatte ein blutjunger Lieutenant die Wache an der Porta Nuova in der Verona. Draußen war es kalt und naß und der Regen schlug an das Fenster der Offiziersstube, in welche der junge Wachkommandant mit drei seiner Kameraden saß. Des Lieutenants Bursche stellte einige volle Flaschen, Zuckerdose und eine mit kochendem Wasser gefüllte Zinnbowle auf den Tisch, dessen Anstrich vor Zeiten einmal weiß gewesen sein mochte, und kurze Zeit darnach verbreitete ein kapitaler Punsch seine aromatischen Düfte in dem düsteren Gemach. Einer der Offiziere, Lieutenant P., sagte zu seinem wachhabenden Kameraden: „Höre, Joseph, Hauptmann K. hat seine Inspektion gemacht, der Platzmajor kommt zu der seinigen niemals vor dem Ende der Theatervorstellung, es ist eben erst 9 Uhr, wir haben also zwei sichere Stunden vor uns; sing' doch ein Paar Lieder!" Der Angeredete, ein hochgewachsener, schlanker junger Mann mit sympathischen Gesichtszügen und einem blitzenden Augenpaar, erwiderte lachend: „Singen will ich gerne, P., allein wenn's der Oberst erfährt, werd' ich's büßen müssen. Du kennst ihn ja; wir dürfen trinken, rauchen, Karten spielen, lesen und weiß Gott was Alles. Aber singen! Ohne Stubenarrest käme ich nicht ab, wenn er's erführe." — „Sei unbesorgt," erwiderte P., „wie sollt' er's denn erfahren? Der gestrenge Herr Oberst sitzt jetzt im Offizierskasino beim Whist und von uns wird Dich doch keiner verrathen, und vor der Wachtmannschaft kannst Du wohl auch sicher sein. Also frisch darauflosgesungen!" — „Ja, Joseph, frisch darauf!" riefen die beiden anderen Kameraden. — „Nun denn, so sei's gewagt," erwiderte Joseph und begann Schubert's Ständchen zu singen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten die Kameraden der herrlichen Stimme des jungen Offiziers. Joseph hatte kaum vollendet, als sich die Thür öffnete und der gestrenge Herr Oberst leibhaftig vor den erschreckt aufspringenden Offizieren stand. „Sie singen ganz gut, Herr Lieutenant, und damit Sie Ihre Stimme schonen können, gebe ich Ihnen vier Wochen Stubenarrest. Die Wache ist keine Singstube, und wenn Sie durchaus singen müssen, so geh'n Sie unter die Komödianten und aufs Theater." Joseph, anfänglich durch des Obersten Erscheinen verblüfft, hatte sich nach dieser Anrede schnell gefaßt und erwiderte: „Danke gehorsamst, Herr Oberst, für die gnädige Strafe und für den guten Rath." — Der Oberst hatte sich entfernt; die Kameraden blieben und Joseph sagte: „Vielleicht geh' ich doch noch unter die Komödianten und aufs Theater." — In einer Loge des Dresdener Hoftheaters saß während einer Lohengrin-Vorstellung im Winter 1873 ein ältlicher Herr, der trotz des Civil-Anzuges den Soldaten erkennen ließ. Er applaudirte lebhaft den Sänger, welcher den Lohengrin sang, und machte wiederholt zu seinem Nachbar die lobendsten Bemerkungen über den Künstler. Im letzten Zwischenakte sagte er zu seinem Nachbar: „Gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen. Ich bin der österreichische General a. D. von W., befinde mich hier augenblicklich auf der Durchreise und freue mich so sehr über die Leistung dieses Sängers, daß ich viel darum gebe den Künstler persönlich kennen zu lernen." Der Angeredete erwiderte: „Nichts leichter wie das, Herr General. Ich zähle zu den persönlichen Freunden des mit Recht beliebten Künstlers. Mein Name ist Dr. R. Falls es Ihnen genehm wäre, heute nach der Vorstellung mit mir zu Säul's zu kommen, würde ich Sie mit dem Sänger bekannt machen." — „Mit Freuden angenommen", erwiderte der General. Kurz nach der Vorstellung waren die Beiden in Säul's Weinstube angekommen, und nach etwa einer halben Stunde traf auch der Sänger daselbst ein. Dr. R. stellte den General dem Künstler vor, der nach der warmen Begrüßung und Beglückwünschung sagte: Herr General, Sie sind allzugütig und schmeicheln mir in der That; doch wenn es mir einigermaßen gelungen ist, zum Künstler zu werden, so habe ich es Ihnen zu danken, Herr General!" — „Mir? Wie so? Ich sehe Sie doch zum ersten Male in meinem Leben, Herr Kammersänger." — „Nicht doch, Herr General. Sie haben mir vor zehn Jahren, als Sie noch Oberst waren, als wachhabendem Lieutenant in Verona für mein Singen in der Offizierstube der Wache an der Porto Nuova in Verona vier Wochen Stubenarrest diktirt, und der Strafe die Worte zugefügt: Die Wache ist keine Singstube, und wenn Sie durchaus singen müssen, so geh'n Sie unter die Komödianten und aufs Theater. Diesen Rath, Herr General, habe ich befolgt, und ich freue mich der Gelegenheit, Ihnen dafür danken zu können." — „Wie das? ich erinnere mich nicht." — „Mein Name ist Joseph von * und nur am Theater nenne ich mich von — Witt."

Wien. (Eine verhängnißvolle Fechtübung.) Der Hauptmann Adolf Baron Sensen v. Sensenhofen, ein intimer Freund des Herrn Harler, hatte im vorigen Jahre an der Okkupation in Bosnien theilgenommen, wurde erst kürzlich über sein eigenes Ansuchen pensionirt und langte am 6. d. M. aus Serajevo hier an. Im Kreise einer Anzahl von Freunden feierte Dienstag Nachmittags Baron Sensen seinen Namenstag. Abends begab sich die Gesellschaft, in welcher sich auch Herr Harler befand, in die Jaroschauer Bierhalle und verblieb dort mehrere Stunden. Sämmtliche Theilnehmer an dem Namensfeste waren guter Laune und gaben ihrer Freude über die glückliche Rückkehr des Offiziers wiederholt Ausdruck. Mitternacht war nahe, als die Gesellschaft aufbrach und sich auf den Heimweg machte. Auf der Straße proponirte Baron Sensen den Namenstag mit einem Besuch in seiner Wohnung zu beschließen. Er versprach seinen Freunden, ihnen seine interessante Waffensammlung, die er aus Bosnien mitgebracht, und Silbergeräthschaften zu zeigen. Der Vorschlag wurde angenommen und nebst Herrn Harler begleiteten auch der Landwehr-Oberlieutenant Alfred Münzberg, dessen Gemahlin Leopoldine Münzberg und der Lithograph Rudolf Soukup mit seiner Gemahlin Anna Soukup den Hauptmann in seine Behausung. Dort angelangt, offerirte Baron Sensen seinen Gästen zuerst einen bosnischen Liqueur und wies dann seine Waffensammlung, unter welcher sich auch einige Handschare befanden, vor. Man sprach über die Tauglichkeit der letzterwähnten Waffengattung bei Fechtübungen und im Verlaufe des Gespräches erklärte Georg Harler, daß er ein sehr geübter Fechter sei. Baron Sensen replizirte, daß er dem geübtesten Fechter Stand zu halten in der Lage sei und jeden Hieb oder Stich pariren könne. Diese Konversation war die Veranlassung, daß Baron Sensen und Georg Harler eine Probe ihrer Geschicklichkeit in der Fechtkunst ablegen wollten. Beide Herren ergriffen scharf geschliffene Säbel, nahmen Stellung und nachdem sie einige Stellen markirt hatten, hörte man das Klirren der Säbel. Sowohl der Hauptmann als auch der Fabrikant Harler erwiesen sich in der That als sehr geübte Fechter. Plötzlich stellte Baron Sensen an seinen Freund die Frage, ob er auch diesen Schlag pariren könne und markirte denselben mit dem Säbel. Auf die bejahende Antwort des Herrn Harler holte der Hauptmann aus, führte einen Hieb gegen seinen Partner und dieser sank mit einem markerschütternden Aufschrei tödtlich verwundet zu Boden. Unter den Anwesenden hatte diese Szene eine geradezu niederschmetternde Wirkung hervorgerufen. Georg Harler, welcher, um den Schlag zu pariren, sich mit dem Oberkörper etwas nach vorwärts gebeugt, wurde von der Klinge des Säbels an der vordern Halsfläche, unterhalb des Kehlkopfes, getroffen. Die Stahlspitze drang dem Armen in die Luftröhre und führte nach 4 Stunden seinen Tod herbei. Hauptmann Baron Sensen ist durch den jähen Tod seines Freundes, als dessen Urheber er sich anklagt, in eine wahrhaft bemitleidenswerthe Lage versetzt worden. Seit der verhängnißvollen Fechtübung ist sein Zustand ein derart aufgeregter, daß er bislang nicht gerichtlich einvernommen werden konnte. Wie ein Wahnsinniger geberdete er sich gestern Vormittag, als die Leichenträger in seiner Wohnung erschienen, um den unglücklichen Harler in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses zu übertragen. Nur mit Mühe konnte man den Baron von der Leiche fortbringen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 20. Juni. Sr. Majestät Kanonenboot „Nautilus" geht nicht nach Amerika, sondern via Suez nach Sidney.

Pest, 20. Juni. Die ungarische Regierung ist zur Zeit mit der Ausarbeitung des Budgets für Jahr 1880 beschäftigt, einzelne Theile desselben sind bereits fertig gestellt und gestalten sich sehr günstig. Die Einnahme an Steuereingängen im Mai c. betrug 500,000 Fl. mehr, als zu derselben Zeit im Vorjahr; im Juni dürfte sich der Mehreingang fast auf 800,000 Fl. belaufen. Die Berichte über den Stand der Staaten lauten aus fast sämmtlichen Komitaten befriedigend.

Odessa, 19. Juni. Heute früh ist das Kasan'sche Regiment mit dem Stabe des 4. Korps unter General Skobeleff auf dem Kreuzer „Rußland" hier eingetroffen.

London, 20. Juni. General Newdeigate hat am 20. Mai den Buffalo-Fluß überschritten und ist in Keppealleine eingetroffen. Derselbe beabsichtigte, am 2. d. den Vormarsch fortzusetzen.

Preußische Fonds.

Berlin, 19. Juni.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	1[illegible]6,90 bz
Staats-Anleihe	4	[illegible]8 90 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	94,75 bz
[illegible] Stadt-Oblig.	4½	[illegible] bz
do. do.	3½	92 50 G
Berliner	4½	103 00 G
do.	5	106.80 G
Pfandbriefe: Kur- und Neumärk.	3½	80,[illegible]0 bz
do. neue	3½	80 20 bz
Pommersche	3½	8[illegible],30 bz
do.	4	[illegible]8,10 bz
do.	4½	10[illegible] bz
Posensche neue	4	97 90 bz
Westpr. Ritterschaft	3½	[illegible]8 [illegible]0 bz
do. do.	4	[illegible]7,75 bz
do. do.	4½	103.75 bz B
do. do. 2. S.	5	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	98 40 bz
Pommersche	4	98.40 bz G
Posensche	4	98 30 bz
Preußische	4	98,40 B
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

Deutsche Anleihe 1866	4½	1[illegible]8 50 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,40 G
Präm.-Anl. v. 56 à 100 Tl.	3½	15 ,25 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Tl.	—	263, 0 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	131 60 G
do. 35-Fl.-Loose	—	173 00 bz G
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,0 G
Braunschw. 20Tl. Loose	—	87,25 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	135 50 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	117,00 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	111,60 bz
do. do. do. 2. Em.	5	108 6 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	1[illegible]3,25 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00 G
Meininger Loose	—	24 40 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116 25 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	150 20 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	104,50 bz
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	100,75 G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	45,10 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	169 25 G
Oesterr. Papier-Rente	4½	58,40 bz
do. Gold-Rente	4	68 85 bz
do. Silber-Rente	4½	59,75 bz B
do. 1854-Loose	4	113 00 G
do. 1858-Loose	—	326 60 B
do. 1860-Loose	5	12[illegible] 50 bz
do. 1864-Loose	—	333,75 bz G
Russ. Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	—,—
Russ.-Engl. Anl. v. 1870	5	87,00 G
do. do. v. 1871	5	86,00
do. do. v. 1872	5	86,00
do. do. v. 1873	5	—,—
do. do. v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	88 40 bz B
do. Präm.-Anl. 1864	5	150 9[illegible] bz
do. do. 1866	5	148,60 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	— —
do. 6. Anl. Stieglitz	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div. 1877	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	123 00 bz
Bergisch-Märkische	2½	4	90 60 bz
Berlin-Anhalt	6	4	93,00 bz
Berlin-Dresden	0	4	14,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	16.00 G
Berlin-Hamburg	11½	4	178 25 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	3½	4	92 75 bz
Berlin-Stettin	7¹/₁₀	4	107 80 bz B
Breslau-Schw.-Freib.	2½	4	72,00 bz
Cöln-Minden	5¹/₂₀	4	133 20 bz
do. Lit. B.			—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	14 10 bz B
Hannover-Altenbeken	0	4	14 00 bz
Märkisch-Posen	0	4	24 10 bz G
Magdeburg-Halberstadt	3	4	140 25 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	98,90 bz
Oberschl. Lit. A. C. D.	8½	3½	146 75 bz
do. Lit. B.	8½	3½	130,0[illegible] bz
Ostpr. Südbahn	0	4	69,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	6½	4	121,25 bz G
Rheinische	7	4	123,30 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lit. [illegible] gar.	4	4	97,25 G
Rhein-Nahe	0	4	11.00 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	102 30 bz
Thüringer	7½	4	130 75 bz B
do. neue (7[illegible] pCt.)		4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	95 90 bz
do. Lit. C.	4½	4½	103,[illegible]0 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	23 90 B
Werrabahn	1½	4	56,50 bz
Brest-Grajewo	0	4	47 00 bz
Brest-Kiew Int.	1½	4	79,75 bz
Dux-Bdb. Lit. A. B.	0	4	28,25 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	63 60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	9	4	107,00 bz
Gotthardbahn (60 pCt.)	(6)		55,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	50,00 bz B
Ludwigsh.-Berbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			— —
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz.-St.	6	4	435 50 bz
do. Nordwestbahn	4	5	222 75 bz
do. do. Lit. B.	0	4	101 50 bz B
Kronpr.-Rudolphbahn	7	5	58 80 bz
Rumänische	2	4	33 70 bz
Russische Staatsbahn	2	5	123 [illegible] bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	154,[illegible] bz
Warschau-Wien		4	127 [illegible] bz G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	30 50 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	41 25 bz B
Halle-Sorau-Guben	3	5	44,00 bz G
Hannover-Altenbeken	-	5	29 [illegible] bz G
Märkisch-Posen	4½	5	93 50 bz C
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	86,30 bz B
do. do. C.	5	5	1[illegible]3, 0 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	92,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	5	122 [illegible] bz G
Ruman. Staats-Pr	8	8	58,50 bz G
Saalbahn	9	—	25 00 G
Tilsit-Insterburg	3	5	81,60 bz G

Eisenbahn-Priorit.-Act. u. Oblig.

[illegible] gar.	3½	90,00 bz
do. Lit. B.	3½	89,60 bz
do. Lit. C.	3½	85.90 bz
Berlin-Anhalter	4½	10[illegible] 10 bz
do.	4½	10[illegible] 10
Berlin-Görlitzer	5	103 60 G
Berlin-Hamburger	4	98 50 B
Berl.-Ptsd. Lit. C. neue	4	93,25 bz B
do. Lit. D. neue	4½	102 25 B
do. Lit. E.	4½	— —
Berlin-Stettiner 3. E.		— —
do. (3½) gar	4	97 90 G
do. 4. Ser. (3½) gar.	4½	102 40 B
do. 7. Ser.	4½	102 [illegible] G
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. J.	4½	100,25 bz
do. Lit. K.	4½	1[illegible]0,25 bz
Köln-Mindener 3. Em.	5	104 25 G
do. 4. Em.	4½	102 90 G
Halle-Sorau-Gubener	4½	103,00 bz G
Magd. Halberstädter	4½	—,—
do. Leipzig	4½	10[illegible],00 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	[illegible] G
do. Em. v. 1874.	4½	102 [illegible]0 B
do. (Stargard-Posen)	4	96,60 bz G
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4½	100 90 bz
Rechte Oderufer	4½	10[illegible] 50
Rhein. [illegible] Em. 69, 71 u. 73.	5	10[illegible],20 bz
do. do. von 1874.	5	103,[illegible]0 G
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	—,—
Thüringer 4. Ser.	4½	102 75 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	5	89 50 bz B
Gotthardb. 1. u. 2. Ser.	5	[illegible]1 40 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	70 10 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	96,50 G
Oest. Franz.-Stsb., alte, g	3	362.[illegible]0 G
do. do. 1874 gar.	3	356,75 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	346 0 bz B
do. neue	5	10[illegible],60 bz G
do. do. 3. Em.	5	[illegible],50 bz
Kronprinz-Rudolphbahn	5	74 [illegible] bz
do. von 1872	5	71 80 G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	72,[illegible] bz G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	263 [illegible]0 bz G
do. do. neue	3	262 75 bz G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	83 50 bz G
Charkow-Asow gar.	5	88 50 bz
do. in Lv.-Rm. 20,40	5	83,80
Jelez-Orel gar.	5	87,75 B
Jelez-Woronesch gar.	5	86,90
Koslow-Woronesch gar.	5	94 75 bz
do. Oblig.	5	[illegible]7 00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	88,40 G
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	[illegible]1 00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	96,2[illegible] bz
do. kleine	5	96,30 bz
Mosco Rjäsan gar.	5	101,75 bz B
Mosco-Smolensk gar.	5	90 90 bz
Orel-Griasy gar.	5	78 80 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	93,10 bz
Rjascht-Morczansk gar.	5	84,50 G
Rybinsk-Bologoye	5	79,80 bz
do. 2. Em.	5	75,10 bz
Schuja-Iwanowa gar.	5	88,75
Warschau-Terespoler gar.	5	84 20
Warschau-Wien 3. Em.	5	98 75

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Ztl.-Pfdbr.	5	102,00 bz G
do. do. do.	4½	98 50 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	101,75 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 76	5	104,90 bz
do. do. rückz. à 110	5	110,50 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	104,00 bz B
[illegible] Pr.A.		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	103.50 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,50 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	98,90 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	—,—
Kruppsche Part.-Obligat	5	110 60
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	96,70 bz G
do. do. Pfdbr.	5	95,30 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	10[illegible] G
do. do.	4½	100,00 G
Leining. Hyp.-Pfandbr	5	102,0[illegible] G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	10[illegible] 50 G
do. 2. 4. (rz. 1[illegible]0)	5	96,50 G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	95 00 G
do. do. (rz. 110)	4½	91,90 G
Preuß.-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	99,75 G
do. do.	5	108,50 G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	100,[illegible]5 bz G
do. (rz. 110)	4½	98 00 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	3	4	49 40 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	6⁴/₁₅	4	161,00 B
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	0	4	65 25 bz G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	12	4	141,80 bz
Bresl. Diskontobank	8	4	76 00 G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	0	4	10[illegible] 75 G
Darmstädter Bank	6	4	129 60 bz
do. Zettelbank	5¾	4	10[illegible],00 bz
Deutsche Bank	6	4	[illegible]18,40 bz G
do. Unionsbank	9	4	—,—
Disconto Commandit	5	4	150,50 bz
Gothaer Grundcreditb.	3	4	94,25 B
Hypothekenbank Hübner	8	4	91.25 G
Königsb. Vereinsbank	6	4	89,50 B
Magdeb. Privatbank	5⁵/₁₀	4	110 00 B
Meininger Creditbank	2	4	81,25 bz G
do. Hypothekenbank	6	4	92,25 bz G
Norddeutsche Bank	8½	4	—,—
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	4	45[illegible] 00
Petersb. Intern. Bank	12	4	86,75 G
Posener Provinzialbank	6½	4	10[illegible],00 G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	73 00 bz G
do. Centralboden	9½	4	12[illegible] 10 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12½	4	116 75 bz G
Reichsbank	6 29	4	156,30 bz G
Ritterschaftl. Privatbank	5		—,—
Rostocker Bank	4	4	88,50 bz B
Schaffhausenscher Bank.	3⅔	4	79,90 bz
Schlesischer Bankverein	5	4	91,10 bz B
do. Vereinsbank	0	4	—,—
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	37 00 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem.-Fabr	—	4	84 00
Deutsche Baugesellschaft	2	4	[illegible]8 75
Unter den Linden		4	[illegible] bz
Ostend	—	—	9,25 bz G
Bazar	8	4	131,25 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	8 50 bz
Brauereien: Ahrend	—	4	53 50 bz G
Böhmisches	10	4	106,50 B
Bock	—	8	35,00 B
Landre	8	4	98.25 G
Patzenhofer	7	4	112,50 G
Tivoli	—	4	69 55 G
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	11	4	127,00 G
Egestorff-Salinen	4	4	79,[illegible] B
Immobilien	5	4	74 50 G
Tramway	4	4	75 50 bz G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	47 00
do. Freund	—	4	6,10 bz G
do. Hartmann	4	4	64 75 bz
Masch.-Fbr Schwartzkopff	4	4	7[illegible] 40 bz
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	18,50
Nähm.-F. Frister-Rossm.	1	4	40 00 G
do. Löwe u. Co.	0	4	3,00 B
Zoolog. Garten-A.	6	6	106 50 B
Pferdebahn-Gesellschaft	8	4	— —
do. Große	7	4	133,00 bz
Stobwasser-Lam.		4	15,00 B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	
Omnibus-Gesellschaft	8	4	109.00 B
Passage	1	4	18 00 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. Lit. A.	—	4	85,00 B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	18 75 G
Donnersmarckhütte	—	4	30,[illegible]0 bz B
Dortmunder Union	—	4	9.25 G
Duxer Kohlenv.	—	4	16,75 bz B
Gelsenkirchner	—	4	100,00 bz B
Harpener Bergbau	—	4	88,00 G
Königs- und Laura-Hütte	—	4	75,10 bz
Lauchhammer	—	4	29 00 bz G
Louise Tiefbau	—	4	33 50 bz
Schlesische Zinkhütten	—	4	79,25 bz
Stolberger Zinkhütten	—	4	12 60 bz B
do. do. St.-P.	—	4	65,10 bz G

Bank-Disconto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6½
Amsterdam 3 pCt.
London 2 pCt.
Paris 2 pCt.
Belgische Plätze 2½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4 pCt.

Wechsel-Cours vom 19.

Amsterdam kurz	3	168,75 bz
do. 2 Mons		168,55 bz
London 3 Monat	3	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	81,00 bz
Belgische Plätz 8 Tage	2½	80,90 bz
do. do. 2 Monat		80 65 bz
Augsburg 2 Mo.		
Petersburg 3 Wochen	6	200,20 bz
do. 3 Monat		199,60 bz
Warschau 8 Tage	6	200 50 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4	175 25 bz
do. do. 2 Monat		174,25 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro St.	—,—
Sovereigns	20 37 G
20 Francs-Stück	16,21 bz
Dollars	4.19 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,05 bz
Oesterr. Banknoten	175,50 bz
Russische Note 100 R.	200 6 bz

Stettin, 18. Juni.

	Dividende pro 1877		
D. Allg. Vers.-G.	6⅔	4	—
Germania	12	4	120 00
Nordd. See- und Fl.	15	4	116,00
Pommerania	10	4	—
Pr. Nat.-Vers.-A.	14	4	—
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	—
Union	18	4	—
Neue Dampfer Comp.	9	4	102 00
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	—
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	—
Pomm. Prod.-F.	—	—	—
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4	120 00
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	5	388,00
do. Prioritäten	5	5	101 00
Brauerei Elysium	0	5	—
Stett. Port.-C.-F.	40	4	—
Kepplersche Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein	—	—	—
Stamm-Aktien	—	4	—
do. dito. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	3½	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	—
Stettiner Stadt-Oblig.		4½	—
do. Börsen-Oblig.		5	—
do. Schausph.-Oblig.		5	—
do. Gem.-B.-G.-Art.		5	—

Das Testament der Gutsherrin.

Novelle von Mary Dobson.

[4]

Sie fand ihren Vetter bereits am Schreibtisch und nicht wenig überrascht, sie so schnell und in augenscheinlicher Aufregung eintreten zu sehen. Seinen Platz verlassend, sagte er, sie forschend anblickend:

„Was ist geschehen, Daniela? Führt Dich etwas Besonderes zu mir?"

„Ja, Adolf," erwiderte sie, ihm fest ins Auge sehend, „etwas ganz Besonderes, ein Ereigniß, das vorläufig noch ein Geheimniß bleiben soll, und hier außer Vollrath's nur Du erfährst — —"

„Daniela," unterbrach er sie und seine Stimme klang leiser und weicher als zuvor, „es weiß auch der Mann, den Herr Vollrath diesen Nachmittag von B. geholt und der sich noch immer im Wohnzimmer befindet? Ist's nicht so?"

„Ja, Adolf, es ist so!" lautete Daniela's ruhige Antwort, während ihre Wangen in höherem Roth erglühten, sie aber seinem Blick nicht auswich.

„Du hast Dich also verlobt?"

„Ja, mit Arthur Reichswald, dem Sohn der Räthin in N. — —"

„Wo Du ihn kennen gelernt?"

„Nein, Adolf, ich habe ihn bald nach meiner schweren Krankheit kennen gelernt, an dem Tage, wo ich zum ersten Mal das Grab meiner verstorbenen Mutter besuchte," und mit bewegter Stimme fügte Daniela hinzu, was zum Verständniß der Sache erforderlich war.

„So nimm denn meine herzlichsten Glückwünsche, Daniela," antwortete nach kurzer Pause Adolf Weißbach, seine offenbar lebhaft erregte Cousine mit inniger Theilnahme, aber auch in einer Empfindung von Schmerz betrachtend, die er nicht zu unterdrücken vermochte.

„Ich danke Dir, Adolf," entgegnete die junge Gutsherrin. Da sie aber in den Zügen ihres Vetters gelesen, so hielt sie es für rathsamer, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben und sagte daher: „Arthur ist jedoch nicht nach Stromberg gekommen, um sich schon heute mit mir zu verloben, denn er bringt mir Dokumente aus Montreux, Beweise, daß Mama verheirathet gewesen und ich ihre Tochter bin," und Daniela fügte schnell den zweiten erklärenden Bericht hinzu.

„Aber nun komm, Adolf," bat sie, als sie ihn beendet und ihr Vetter sein Erstaunen geäußert, da er nie an eine solche Möglichkeit gedacht, „laß uns drüben die Sache weiter besprechen und mich Arthur Dir vorstellen. Lerne ihn kennen und lieben," und ihren Arm in den seinigen schlingend, wollte sie ihn hastig fortführen, als er, sie mit einem leisen Anflug von Lächeln betrachtend, sagte:

„Daniela, ich habe, wie Du auch weißt, längst jeden Gedanken an Deinen Besitz aufgegeben, und ich sehe jetzt zur Genüge ein, daß es richtig war. Dazu sagen mir Deine belebten Züge, Deine strahlenden Augen nur zu deutlich, daß Du eine liebende, geliebte und glückliche Braut bist, und ich finde in Dir heute die Daniela aus früheren Tagen wieder, sowie ich vor dem Tode Deiner Mutter Dich gekannt."

„Macht mich wieder glücklich," sagte unter Thränen des Glückes die junge Gutsherrin, „denn ich weiß, daß meine Mutter, denke Dir doch, meine eigene Mutter, die sie gewesen, meine Verlobung mit Arthur gebilligt hätte!"

„Diese Ueberzeugung erhöht noch das Glück, Dich mein zu nennen, theure Daniela," sagte jetzt eine tiefe, klangvolle Stimme, und sich umwendend, sahen die jungen Verwandten Arthur Reichswald an der Thür stehen, der von ihnen unbemerkt eingetreten. Einen Moment standen beide Männer sich gegenüber, dann aber Jenem die Hand reichend, sagte Adolf Weißbach mit fester Stimme:

„Nehmen Sie meine aufrichtigsten, herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Verlobnng mit meiner Cousine, die, wie ich vernommen, stattgefunden, Herr Reichswald. Mögen Sie so glücklich werden, wie ich es wünsche und Daniela es verdient — —"

„Ich danke Ihnen, Herr Weißbach," entgegnete mit tiefer Empfindung der Verlobte, „und verspreche Ihnen, wie ich es Daniela's ältesten Freunden gelobt, sie, so viel an mir liegt, zu meiner glücklichen Gattin zu machen, die nie bereuen wird, sich mir zu eigen gegeben zu haben. Aber auch wir, hoffe ich, werden wahre Freunde und Verwandte werden und bitte ich Sie jetzt schon herzlich, mich in diesem Sinne zu betrachten!"

„Seit unserer Kindheit ist Daniela mir eine theure Schwester gewesen," erwiderte Adolf Weißbach in merklich bewegtem Tone, „so wird denn auch ihr künftiger Gatte mein lieber Bruder sein!"

„So laß uns denn auf der Stelle diesen neuen Bund besiegeln, Adolf!" rief Arthur Reichswald und schloß seinen einstigen Nebenbuhler an seine Brust.

„Jetzt aber laßt uns zu Vollrath's gehen," bemerkte Daniela, „die uns gewiß ungeduldig erwarten, und dann noch eine Weile traulich zusammen bleiben, da Du, Arthur, leider so bald wieder abreisen mußt!"

Sie begaben sich in's Wohnzimmer zurück, wo Vollrath's mit der Prüfung der Dokumente beschäftigt waren, welche gleich den Ereignissen, die sie bestätigten, zunächst der Gegenstand ihrer lebhaften Unterhaltung ward, während welcher sich jedoch Daniela einige Minuten entfernte, um ihren Pflichten als Wirthin nachzukommen.

Die kurze Zeit, welche noch den Verlobten übrig blieb, verging ihnen nur zu schnell, und noch war die kleine Gesellschaft beim Abendessen, als schon der Wagen vorfuhr und an die Trennung mahnte. Diese ward dem Brautpaar, das nur so kurze Zeit vereint gewesen, schwer genug, doch hatten sie die gewisse, schöne Aussicht auf eine baldige, längere und ungestörte Vereinigung, und nach einem schnellen Abschied von der Geliebten und deren treuen Freund n bestiegen Arthur Reichswald und Adolf Weißbach den Wagen, denn Adolf hatte es sich nicht nehmen lassen, den neuen Freund und Bruder auf der langen, einsamen Nachtfahrt zu begleiten

Als der letzte Hufschlag der Pferde, das letzte Geräusch der Räder, die ihren Geliebten entführten, verhallt war, Daniela ihre Fassung wieder vollständig erlangt hatte, wurden die zwar schon vorbereiteten, langjährigen Diener des Hauses herbeigerufen und der Inspektor theilte ihnen den Inhalt der vor ihm liegenden Dokumente mit, wie auch die seltsame Art und Weise, auf welche sie erlangt waren. Voll Staunen, Ueberraschung und Freude hatten sie ihm zugehört und mit dem Vorrecht alter, treuer Diener mit ihm, seiner Gattin und ihrer jungen Gutsherrin, der wirklichen Tochter der Verstorbenen, lange die ihnen fast unglaublich klingenden Mittheilungen besprochen und erst der Schlag der Mitternachtsstunde machte der ungewöhnlich lebhaften Unterredung ein Ende.

Und endlich an diesem ereignißreichen Tage allein, versicherte Daniela die Dokumente im Schreibtisch ihrer Mutter, trat dann vor deren Bild, schaute lange in die schönen, ernsten Augen der ihr so früh Entrissenen, preßte die gefalteten Hände gegen ihre Brust und flüsterte leise:

„Mutter, meine Mutter, er ist jetzt mein! — Ich habe mit meinem Herzen ihm meine Hand gegeben, segne Du vom Himmel herab unsern Bund — segne Deine Kinder, wie Du es mir hier an Deinem letzten Lebensabend versprochen, und laß Deine Daniela, die Du in der weiten Welt allein zurückgelassen, in seiner Liebe Trost und Ersatz für Deinen Verlust finden! —

21.

Daniela hatte mit ihrem Vormund verabredet, den Inhalt der Dokumente schon am nächsten Tag Doktor Donnenbergs, ihren Verwandten in der Stadt und der Familie Braun selbst mitzutheilen, ehe dieser als eine schnell verbreitete Kunde zu ihnen gelangte, und sie führte ihren Vorsatz gleich am Morgen aus. Donnenberg's wie Weißbach's waren allerdings bei diesem Bericht ebenso erstaunt wie überrascht, denn wenn sie auch zuweilen gedacht, Daniela könne die Tochter der Gutsherrin sein, die sie nun in der That war, so hatten sie sich diese Möglichkeit doch nie eingehend vergegenwärtigt und vor Allem gab der Name: Heinrich Daniel Mansfeldt zu vielen Fragen und Vermuthungen Veranlassung, denn Niemand erinnerte sich, ihn je gehört oder gelesen zu haben. Zur weiteren Aufklärung hofften daher Alle auf das geheime Fach im Silberschrank und Jeder war überzeugt, daß das durch den Rechtsanwalt verlorene Packet die Geschichte der kurzen Ehe der verstorbenen Gutsherrin enthalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Juni Wetter leicht bewölkt. Temp. 18° R. Barom. 28,3. Wind SW.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb inl. 185—190 weiß. 187—195, per Juni 184 nom, per Juni-Juli do, per Juli-August 184,5 Bf., per September-Oktober 189—188,5 bez., per Oktober-November 191 Bf., 90 Gd.

Roggen matter, per 1000 Klgr. loko inl 127—131, russ 115—122, per Juni 117,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 118,5—118 bez. per September-Oktober 124—123 bez., per Oktober-November 125,5—125 bez.

Gerste per 1000 Klgr loko Brau- leichte 130—136, schwere 140—142, Futter- 105—114.

Hafer per 1000 Klgr. loko 115—128.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 123—132

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 261,5 bez.

Rüböl niedriger, per 100 Klgr loko o Faß bei Kl 59,25 Bf., per Juni 57,25 Bf., per Juli-August do., per September-Oktober 57,50 Bf.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Lina Kuhlmann mit Herrn Adolf Otto (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn Herrn G. Pagels (Stralsund).— Herrn H. Paetow (Schlemmin). — Eine Tochter Herrn H. Fischer (Barth).

Gestorben: Rentier Rudolf von Puttkamer (Stolp). — Tochter Else des Herrn W. Fock (Wittenfelde).

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 22. Juni, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8½ Uhr. (Nach der Predigt Abendmahlsfeier, Beichte Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 7 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Pfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Luckow um 9 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Nachmittag 3 Uhr Versammlung der Konfirmirten in der Sakristei.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Für den Arbeiter **Dunz**, dessen Frau und sieben Kinder bei der Kesselexplosion des Dampfers „Orpheus" ihr Leben verloren, außerdem bei diesem Unglück noch sein bischen Hab und Gut verloren hat, sind ferner eingegangen: Spiegel 3 M., Elsbeth 3 M., die Arbeiter der Leutzner'schen Fabrik 3 M., A. M. 3 M., Tischlermeister Ladewig 4 M., Rechnungsrath Steinicke 3 M., gesammelt im Wedehase'schen Hause Oberthorstraße 2 2 M., A. L. 1,50 M., Köchin H. N. 1,50 M., O. K. 1 M., A. B. 1 M, E. Gansch 1 M., Lehrer Goltz 1 M., Ungenannt 1 M., M. 1 M., Krüning 50 Pf., Buhl 50 Pf., Wohlfeil 50 Pf., W. C. 50 Pf. Summa 72,25 Mark.

Fernere Gaben nimmt bereitwilligst entgegen die Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Termine vom 23. bis incl. 28. Juni.

In Subhastationsachen:

23. Juni. Kr.-Ger.-Comm. Bahn. Das dem Müllermeister Nehmert gehörige, in Rohrsdorf belegene Windmühlengrundstück.

24. Juni. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Handelsmann Aug. Block gehörige, in Bredow belegene Grundstück. Kr.-Ger.-Comm. Jacobshagen. Die dem Büdner Aug. Friedr. Wilh. Kühl gehörige, in Cremmin belegene Grundstück.

26. Juni. Kr.-Ger. Stettin. Das zur Concursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörige, hierselbst, Louisenstr 26, belegene Grundstück.

27. Juni. Kr.-Ger.-Deput Labes. Das dem Handelsmann Wilh. Schumann gehörige. in Piepenhagen belegene Grundstück.

28. Juni. Kr.-Ger. Stettin. Das der Wittwe Steinweg gehörige, in Bredow belegene Grundstück. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde Das den Geschwistern Wittenberg gehörige, in Ueckermünde bel. Grundstück. Kr.-Ger. Cammin. Das dem Frl Julie Glaser gehörige, in Cammin belegene Grundstück.

In Konkurssachen:

23. Juni. Kr.-Ger. Stettin. 1. Termin: Weißwaarenhändler Wilh. Neumann, in Firma C. S. Neumann, hierselbst.

24. Juni. Kr.-Ger. Stettin. Prüfungstermin: Handelsm Joseph Ephraim, in Firma J. Ephraim, hierselbst.

26. Juni. Kr.-Ger. Stettin. Prüfungstermin: Holzhändler Ernst Friedr Wilh. Bumke hierselbst. 1. Termin: Materialwaarenhändler Joh. Friedrich hierselbst.

Liste
der am 19. Juni gezogenen Gewinne
unter 300 Reichsmark
3. Klasse 160. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 135 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

15 120 211 79 332 39 60 82 464 77 97 503 645 80 (180) 92 (150) 706 21 62 97 803 902 26 47 50 51
1007 78 100 48 54 228 39 59 71 72 75 306 10 16 69 (150) 79 425 64 72 502 8 76 85 (150) 620 63 712 86 841 63 76 900 97
2058 85 185 241 56 305 13 37 58 91 (150) 584 666 712 47 70 902 21 37 42 45 66 79 (150)
3493 616 714 23 76 844 66 916 (180) 31 38 95
4003 19 (150) 60 95 144 50 90 (150) 206 76 77 87 370 75 446 649 (150) 55 74 (240) 85 716 27 837 974 (150) 98 (180)
5035 40 80 82 (150) 182 87 92 212 (150) 27 66 302 53 434 71 525 54 690 773 814 982 85
6000 8 168 226 62 397 401 12 23 (150) 27 (180) 35 627 45 707 9 48 54 58 810 26 (150) 31 78 995
7012 52 59 99 191 305 (150) 32 61 495 618 50 728 69 892 990 (150)
8084 104 51 97 272 315 24 32 70 440 82 543 60 72 88 669 88 738 78 899 917 (150) 77
9011 73 89 189 311 441 510 613 44 723 44 51 868 95 902
10098 104 39 (180) 80 (150) 276 91 404 18 94 538 79 (150) 80 612 29 48 707 920 74 85
11003 17 85 120 44 46 216 77 303 81 96 (150) 411 27 (150) 549 662 92 724 30 39 59 852 917
12126 44 238 92 372 81 85 92 591 96 701 (150) 65 814 (150) 29 58 908 70 88
13000 70 149 245 72 319 52 (150) 422 526 36 37 640 813 43 82 970 73
14008 12 31 157 206 30 49 369 420 509 12 69 92 95 689 813 63 (150) 910 31
15040 (150) 60 140 224 376 77 403 33 541 63 96 720 800 98 980
16009 32 39 50 98 99 131 226 347 418 49 64 83 504 43 617 32 33 84 96 703 63 64 819 36 908 19 48
17000 51 55 90 188 200 23 59 308 29 78 86 462 81 581 86 648 55 78 836 965 92
18034 36 79 197 236 89 351 63 90 409 (150) 16 54 96 (150) 547 660 73 739 812 46 929
19024 89 116 79 286 396 406 20 507 625 70 836 50 982
20005 46 86 103 49 51 85 93 98 240 41 63 334 74 450 61 515 59 70 623 97 702 17 45 848 54 (240)
21020 35 68 75 175 254 81 (150) 309 (150) 15 71 79 429 81 95 696 718 37 83 96 819 (150) 27 47 89 936
22005 53 80 89 217 80 314 16 46 48 91 416 43 515 21 35 603 728 94 820 29 75 929 (150) 75 77 (150)
23026 47 204 70 90 96 304 33 36 448 563 (150) 93 (150) 673 83 95 707 31 90 879 954 87
24000 33 69 96 202 8 43 364 415 21 516 656 735 818 41 54 943 69
25016 26 28 45 79 177 (150) 316 39 468 500 83 649 707 821 37 57 69 906 91
26033 38 103 6 57 214 75 305 (150) 30 67 496 98 533 (150) 622 59 741 73 807 75 902 14 (150) 47 62
27005 146 429 86 535 59 605 (150) 19 (180) 60 65 724 92 903 31
28089 107 66 208 9 (150) 372 405 7 63 626 748 886 952 82
29029 40 123 40 54 94 203 48 331 63 76 458 565 94 662 96 785 827 43 67 943
30088 117 21 25 70 80 230 72 85 303 406 31 78 84 95 539 748 836 66 900
31009 31 128 200 (150) 315 64 78 440 50 533 82 657 770 84 848 (150) 941
32000 31 156 75 213 345 423 33 535 45 57 697 742 854 75 86
33082 122 35 230 44 53 352 56 66 410 44 58 507 10 21 36 (150) 634 51 726 63 73 76 835 94 994
34023 87 231 323 33 70 (150) 404 62 537 67 69 82 90 (150) 95 641 703 32 92 809 33 54 81 82 932 53
35033 (150) 47 52 215 340 49 (150) 405 6 23 38 507 23 79 684 770 800 11 42 91 97 913 90
36061 97 150 (180) 97 229 31 306 19 426 52 94 98 551 668 72 84 820 77 98 901 22 59 63 78
37032 95 108 32 206 49 326 35 46 68 481 87 614 27 34 91 719 40 46 47 59 958 (180)
38003 16 39 58 66 112 58 205 11 58 88 342 485 87 696 755 87 827 918
39061 66 77 90 210 21 57 64 328 433 71 504 32 70 93 613 25 37 76 719 (150) 31 865 83
40000 3 68 123 32 203 375 406 77 (180) 78 86 606 47 50 88 701 13 944
41029 42 57 169 77 262 70 306 41 54 98 438 58 533 660 94 743 77 850 55 59 65 (150) 950 65
42001 133 59 (150) 99 298 (180) 374 549 689 748 55 57 68 75 822 (180) 54 95 96 989
43007 69 171 235 61 67 (240) 77 372 92 418 513 28 (180) 603 71 772 806 8 52 907
44001 189 206 8 306 15 50 (150) 67 (150) 451 52 67 77 543 623 35 50 (180) 59 72 798 820 21 47 73 83 87 97 926 54 55 (150)
45025 57 190 201 (150) 17 51 78 87 315 72 94 427 89 574 657 76 79 (150) 81 707 826 60 82 915
46048 112 16 54 74 233 41 83 349 64 87 99 407 43 533 611 14 38 51 (150) 65 94 740 75 85 90 857 87 900 1 4 (150)
47033 37 93 99 103 39 62 86 97 223 30 47 52 83 (150) 353 79 432 511 614 73 93 742 56 99 801 5 33 35 46 64 926
48021 147 96 236 347 93 451 87 90 (150) 586 624 701 3 33 59 77 88 89 813 961 68
49092 101 231 59 336 60 445 543 632 67 76 701 74 855 56
50000 101 8 16 39 215 17 61 312 87 486 513 44 50 619 72 760 803 (180) 14 38 83 (180) 993
51012 34 84 125 38 285 312 16 400 (180) 5 28 94 512 44 614 74 700 2 27 839 52 936
52055 104 48 50 51 215 59 74 98 315 32 81 (150) 403 679 715 838 (150) 915 32 45 88
53082 93 97 103 37 81 91 217 327 419 20 42 46 514 632 706 24 919 36 52
54091 103 (150) 36 49 96 97 230 37 79 399 407 24 66 601 92 744 45 856 963
55053 106 26 99 242 59 327 440 558 65 610 48 726 31 801 43 49 983
56045 53 56 75 (150) 120 43 239 46 (180) 66 (150) 70 (180) 301 21 47 96 414 44 78 530 32 92 616 712 24 27 48 859 71 939
57035 187 90 237 59 74 75 440 64 570 (180) 655 92 725 37 82 906 21 25
58015 139 (150) 62 67 224 (240) 71 302 63 84 516 44 95 607 57 78 741 47 918 56 76 (150)
59252 (150) 64 87 90 94 327 59 529 43 99 600 67 77 89 96 716 31 74 856 67 900 18 32
60036 83 87 (180) 114 17 262 341 464 553 65 78 654 86 732 75 841 976
61000 32 139 70 81 (150) 86 94 217 39 367 410 23 41 49 607 27 75 (150) 760 66 (150) 74 90 809 49 928 72
62014 58 110 36 55 95 221 340 80 95 425 35 563 84 605 747 94 905 25 46
63001 45 50 66 202 25 77 300 446 505 13 90 92 603 17 31 62 703 50 855 (150) 77 975
64075 241 84 496 568 637 42 62 735 956 86
65114 30 267 82 303 50 56 414 38 (150) 78 (150) 520 33 70 609 19 38 87 90 719 91 893 915 31
66128 (150) 46 64 66 276 304 8 (180) 33 489 559 66 78 84 659 715 26 44 807 (150) 31 62 (150) 72 931 60 79
67073 74 113 15 19 32 79 243 82 328 82 416 58 550 65 624 67 81 763 (150) 91 839 922 23 44 75 93
68098 281 90 345 52 60 95 442 78 92 576 611 21 23 (240) 806 938
69072 99 258 361 84 480 516 62 81 97 624 29 (180) 36 43 69 703 6 88 821 25 50 59
70066 101 213 300 67 68 73 407 39 500 43 47 (180) 56 94 631 779 80 93 95 815 56 904 (150) 36 46 67 (150)
71011 20 35 80 (150) 86 98 (150) 149 280 346 435 48 73 500 21 67 90 627 47 95 751 86 943 (150) 52 53 85
72014 83 (150) 89 91 116 47 71 88 263 86 402 29 51 87 515 54 795 818 23 36 47 63 65 76 97 932
73076 143 56 260 326 44 64 432 504 15 60 69 623 59 717 23 75 804 941
74183 242 54 309 11 40 98 421 44 72 94 (240) 526 87 92 688 798 875 80 87 924 37
75057 194 (180) 250 83 383 401 33 96 581 91 (150) 619 79 820 974 85
76005 (180) 23 24 49 165 396 477 577 82 731 58 894 925 58 60 85
77100 13 15 42 45 71 301 402 7 46 62 560 66 95 649 95 762 804 40 (240) 77 84 85 924 49 62 (180)
78398 480 535 652 726 42 74 891 903 4 52 96
79007 45 69 112 293 313 429 86 507 26 47 56 723 30 32 83 866 95 906 54 74 76
80045 274 81 97 627 48 74 735 38 (150) 63 71 (150) 921 27
81015 33 (150) 47 99 150 96 253 61 316 20 57 79 435 642 723 52 65 800 900
82032 77 91 141 210 18 44 318 40 61 90 442 570 83 710 63
83051 (150) 113 82 281 82 92 328 47 441 65 518 856 97 (150) 945 65
84210 20 52 88 314 64 70 80 (150) 82 408 26 530 31 47 (240) 70 68 78 699 (180) 784 831 956 59 66 (180) 77 87
85030 71 75 113 19 82 90 221 45 65 74 82 319 97 418 (180) 88 92 574 99 654 68 81 744 90 814 61 81 84 906
86012 130 52 71 223 (150) 36 61 402 8 70 89 671 747 87 863 911 37 82
87019 176 228 30 345 74 76 409 549 643 97 712 42 834 35 40 46 82 917 40
88034 36 63 97 98 162 222 37 41 62 79 368 419 38 79 808 28 31 (150) 32 39 56 89 924 45
89194 243 345 75 80 409 32 66 68 524 68 88 626 47 56 766 990
90008 13 28 (150) 30 52 82 166 283 89 91 93 442 75 [illegible] 512 44 49 667 82 728 35 36 841 944
91008 91 171 227 80 94 315 73 421 74 88 90 [illegible]3 78 685 94 766 858 72 (150) 96 (150)
9[illegible] 40 45 118 (150) 28 39 53 96 213 31 311 (150) 37 45 56 77 417 26 65 511 38 45 99 644 87 767 (150) 854 68 901 2 96
93049 96 187 256 98 317 27 53 56 (150) 78 404 33 39 41 539 41 44 (150) 47 89 (180) 665 69 899 906 91 99
94003 56 136 301 (240) 35 412 (150) 20 36 521 75 644 79 732 43 58 896 87
